

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 95.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 17. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung.

Johann Georg Red, Bauer und Obmann des Bürger-Ausschusses in Garrweiler, ist durch Decret l. Kreisregierung vom 1. ds. Mts. Ziffer 5271 zum Ortsvorsteher dafelbst ernannt, am 11. ds. Mts. von der unterzeichneten Stelle der Gemeinde vorgestellt, in Pflichten genommen und in sein Amt eingesetzt worden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 14. August 1882.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Au die Ortsvorsteher.

Denselben gehen gedruckte Auszüge aus dem Amtsverwaltungs-Protocoll vom 15. April ds. Js. zu, mit der Weisung, in Gemäßheit §. 76 des Verwaltungs-Edicts den Gemeinderath und Bürger-Ausschuß ihrer Gemeinde von den durch die Amtsverwaltungsversammlung gefaßten Beschlüssen in Kenntniß zu setzen.

Den 14. August 1882.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold.

Floßsperre.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das l. Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau, durch Erlaß vom 10. ds. Mts. Ziffer 5055 die Sperrung der Floßerei auf der Nagold von Calw aufwärts für die Zeit vom 21. bis 26. August ds. Js. behufs Ausbesserung der herrschaftlichen Floßgassen in Calw und Nagold verfügt hat.

Den 14. August 1882.

K. Oberamt. Güntner.

Zur sozialen Frage.

Im Vordergrund der Betrachtung sollte für alle politischen Parteien die soziale Frage stehen. Seit der Kaiserlichen Botschaft an den Reichstag sollte man denken, diese unsere Forderung verstände sich ganz von selbst. Es ist aber thatsächlich nicht der Fall. Zwar jede politische Partei widmet in ihrem Programm der sozialen Frage einige, wie es scheint wohlgemeinte und warm empfundene Worte. Aber bei genauerem Zusehen merkt man bald, daß der Inangriffnahme dieser Frage noch so viele Hindernisse entgegenstehen, welche erst beseitigt werden müssen, und so viele Vorfragen erst noch erledigt werden müssen, ehe die Hauptfrage in Angriff genommen werden kann, daß wohl noch Jahre oder gar Jahrzehnte vergehen können — bis zur Verwirklichung der in der Kaiserlichen Botschaft in Aussicht genommenen sozialen Besserungen. Damals sagte man, die Kaiserliche Botschaft treffe den Nagel auf den Kopf, das sei die Signatur der Zeit, in diesem Zeugniß liege vor uns das Kaiserliche Vermächtniß für die Zukunft seines Volkes. Und heute? Immer mehr scheint, sei es bewußt oder unbewußt, dies hohe Ziel aus den Augen zu schwinden, man zerrt die für dieses Ziel dargebotenen Mittel hin und her und reißt sie womöglich ganz in Fetzen und Stücken, so daß sie nichts mehr bedeuten, man zankt und streitet über die einzuschlagenden Wege, bis man vollständig in Verwirrung geräth, weil kein einziger Weg taugt. So bleibt's schließlich ganz und gar beim Alten; statt auf grüne Auen und in lebensfrische blühende Gefilde zu gelangen, kommt man in eine dürre, heulende Wüste und Einöde, und nur eine kurze Zeit

ist man über in den Weg gestreute duftende Blumen und grüne Zweige hinweggeschritten. Das darf aber nicht sein. Das wäre nicht bloß ein Unglück, das wäre auch ein Unrecht. Unser politisches und sociales Programm muß die von der Kaiserlichen Botschaft so treffend gezeichnete Aufgabe des deutschen Reiches allem voranstellen und immer aufs neue laut und deutlich als die ganz und voll und bald zu lösende Aufgabe aller Welt verkünden!

Die Provinzial-Correspondenz sagt in Bezug auf die Kaiserliche Botschaft v. 17. Nov. v. J. folgendes. Das Wesen und der Inhalt des Programms erfährt durch die Ablehnung des Tabakmonopols keine Aenderung. An seinen Grundzügen wird die Regierung um so fester halten, als dasselbe derjenigen Auffassung von dem Wesen des Staates entspricht, welche dem Staate nicht nur die Stellung eines mehr oder weniger theilnahmlosen Zuschauers zuweist, sondern seine hohe Aufgabe in dem Recht und der Pflicht erkennt, die Ausgleichung der gegenüberstehenden Interessen durch eine positive Thätigkeit und ein schaffendes Eingreifen zu fördern. Mögen auch die Parteileidenschaften das Wesen dieses Programms zu verdunkeln und zu entstellen suchen, die gesunde Vernunft wird sich auf die Dauer nicht der Einsicht verschließen können, daß nur mit diesem Programm eine gedeihliche Weiterentwicklung unsers Staatslebens möglich ist.

Wir halten es für nöthig, aus der Kaiserlichen Botschaft vom 17. Nov. v. J. die bedeutamen Sätze von der Herzensheilung und Fürsorge unseres theuren Kaisers für das Wohlergehen der Bedürftigen des Volkes nochmals in Erinnerung zu bringen.

„Schon im Februar d. J. haben wir unsere Ueberzeugung aussprechen lassen, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression socialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen sein werde. Wir halten es für unsere kaiserl. Pflicht, dem Reichstage diese Aufgabe von neuem ans Herz zu legen, und würden Wir mit um so größerer Befriedigung auf alle Erfolge, mit denen Gott Unsere Regierung sichtlich gesegnet hat, zurückschauen, wenn es uns gelänge, dereinst das Bewußtsein mitzunehmen, dem Vaterlande neue und dauernde Bürgerkassen seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben, zu hinterlassen. In Unserm darauf gerichteten Bestreben sind Wir der Zustimmung aller verbündeten Regierungen gewiß und vertrauen auf die Unterstützung des Reichstages ohne Unterschied der Parteistellungen. In diesem Sinne wird zunächst der von den verbündeten Regierungen in der vorigen Session vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter gegen Betriebs-Unfälle mit Rücksicht auf die im Reichstage stattgehabten Verhandlungen über denselben einer Umarbeitung unterzogen, um die erneute Verathung desselben vorzubereiten.

Ergänzend wird ihm eine Vorlage zur Seite treten, welche sich eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens zur Aufgabe stellt.

Aber auch diejenigen, welche durch Alter oder Invaldität erwerbsunfähig werden, haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher

Fürsorge, als ihnen bisher hat zu Theil werden können. Für diese Fürsorge die rechten Mittel und Wege zu finden, ist eine schwierige, aber auch eine der höchsten Aufgaben jedes Gemeinwesens, welches auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens steht! Der engere Anschluß an die realen Kräfte dieses Volkslebens und das Zusammenfassen der letzteren in der Form corporativer Genossenschaften unter staatlichem Schutz und staatlicher Förderung werden, wie Wir hoffen, die Lösung auch von Aufgaben möglich machen, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfang nicht gewachsen sein würde. Immerhin aber wird auch auf diesem Wege das Ziel nicht ohne Aufwendung erheblicher Mittel zu erreichen sein.“

Wer wollte sich dieser könlgl. Worte und der hohen Gesinnung, welche sich in denselben ausdrückt, nicht freuen. Vor dem ganzen deutschen Volke bekundet Kaiser Wilhelm in denselben, daß es seine eigene Absicht und nicht bloß die Absicht seiner Regierung ist, den Armen und Schwachen der Gegenwart eine Besserung ihrer Lage und Fürsorge für die Tage ihres Alters zu schaffen. Wie sein unübergebllicher Vater Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1807 den damals hart bedrückten Klassen, den Leibeigenen und dem Bauernstande eine freie Stellung schuf, so will Kaiser Wilhelm seine Hand anlegen, daß für die heutzutage schwächste Klasse unserer Mitbürger eine Besserung erzielt werde.

Die erledigte evangelische Pfarstelle in Nagold wurde dem Repetenten Martin Fink am Seminar in Tübingen gnädigst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Hochdorf, Oberamts Horb, 10. Aug. Bei der gestern hier vorgenommenen Abstreichsverhandlung, die Anfertigung eines neuen Pöfchlarrens betreffend, wurden vom Anschlag, welcher 250 M betrug, 131 M weggesteigert und zu 119 M von Wagner B. in Horb übernommen. (S. Chr.)

In Mills Thiergarten in Stuttgart ist am 12. Abends der längst erwartete männliche Löwe, übrigens etwas reifenübe von Hamburg eingetroffen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Katharina von Württemberg haben der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Vertheilung an die Hagelbeschädigten des Landes einen Beitrag von Sechshundert Mark gnädigst zustellen lassen.

Die „Ludwigsb. Ztg.“ schreibt vom 10.: Unter allgemeiner Theilnahme wurden gestern Abend um 7 Uhr die 2 von ihrer Mutter in Redar ertränkten Krauß'schen Kinder in Albingen beerdigt. Pfarrer Pfäfflin aus Mühlhausen sprach am Grabe tief ergreifende Worte, so daß kein Auge thränenleer blieb. Der Vater der Kinder war nicht bei der Beerdigung, obwohl er sich an demselben Abend in Mühlhausen aufgehalten hat. Er wollte, wie er äußert habe, „sich nicht angaffen lassen.“ Vormittags besichtigte er die Leichen seiner 2 Kinder, und obwohl kein Fernstehender unberührt bei dem Anblick der Bedauernswerthen blieb, ist er ziemlich kalt geblieben und hat nur gesagt, als er die blauen Spuren am Halse des einen sah: „So, hat sie (die Mutter) dich vorher auch noch recht malträirt.“ Nach einigen Minuten entfernte er sich wieder.

Hohenheim, 10. Aug. Heute fand in Gegenwart des Herrn Präsidenten v. Werner die Probe landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen statt. Es war eine großer Anzahl derselben, so ins-

— Reisegebanten. Es gibt zwei verschiedene Reisesysteme in der Welt, das eine, am meisten übliche, ist das des Mißtrauens, fast könnte man sagen, das der Feindschaft gegen alle Menschen. Man wappnet sich mit Verdacht aller Art, ist sowohl in Bezug auf Menschen, als auf Sachen stets auf der Hut und stellt sich allem feindlich gegenüber. Man wehrt sich gegen das Wohlwollen, behauptet seine Stellung als Fremder, verlangt von niemand Theilnahme und hat dafür die Freude, nie geprellt worden zu sein und die Führer, Kellner, Kutscher und Bettler ordentlich abgeführt zu haben. Das andere, aber nicht sehr übliche System ist das der Menschenfreundlichkeit, des guten Vertrauens und der Natürlichkeit. Man streift den Reisenden soviel als möglich ab und bleibt Mensch unter Menschen. Im Postillon, im Führer, im Bettler sieht man seinesgleichen, einen Menschen, der eine Seele, der ein Herz hat. Man bemüht sich, die Beziehungen freundschaftlich zu gestalten, man sucht dem Nächsten wirklich nahe zu kommen. Man wird zuweilen hinter's Licht geführt, aber man hat dafür die Freude, guten Freunden zu begegnen, die man sich nur durch einen Blick, durch ein Wort gewinnt und fühlt es, daß die Menschen wirklich Brüder sind. Diese Erfahrung ist wohl einige Mark wert.

— Probat. Talleirand hatte ein ziemlich

praktisches Verfahren, auf der Straße von unbequemen Bekannten loszukommen. Konnte er einem solchen Lästigen nicht mehr ausweichen, so begrüßte er ihn freundlich, drückte ihm plötzlich mit einem mephistophelischen Lächeln die Hand und sagte mit einem Seitenblick auf den ersten, besten des Weges kommenden Spaziergänger leise: „Vergebung, ich verdaste, ich will einem Lästigen entkommen.“ Viel drastischer ging jene Mama zu Werke, die, als ihr Töchterlein von einem Freier einst einen fünfständigen Besuch bekam, plötzlich mit einer Schürze voll Eier im Zimmer erschien, sie auf den Teppich niederlegte und den jungen Mann mit einer graziösen Handbewegung einlud, sie auszubrüten; die Hennen seien anderweit beschäftigt.

— Ein Lehrer hatte, wie ja eben nicht selten vorkommt, 100 Knaben in seiner Klasse. „Ich wundere mich“, äußerte Jemand, „wie sie mit den 100 Jungen fertig werden.“ — „O“, erwiderte der Lehrer, „mit den Jungen geht es ganz gut, aber die 200 Alten, die dazu gehören, machen mir oft das Leben sauer.“

— Ein Nimrod, der den ganzen Tag umhergeschweift, ohne einen Schuß abgeben zu können, sieht am Abend in der Nähe eines Gehöftes einen stattlichen Hahn, der seine Hennen spazieren führt. Wächtig regt sich die Jagdlust, und da ein Bauer

vor dem Gehöft sein Pfeischn raucht, fragt er ihn, ob er ihm für einen Thaler erlauben wolle, mal unter die Hühner zu schießen. Meinnetwegen, sagte der Bauer. Unser Nimrod zahlt seinen Thaler, schießt und erlegt den Hahn nebst zwei Hühnern. Kann ich die Hühner auch mitnehmen? fragt er nun den Bauern. Meinnetwegen, mir gehören sie nicht, ich bin hier fremd.

— Untrügliches Kennzeichen. Um zu erfahren, ob Jemand verheirathet ist oder nicht, hat man darauf zu achten, wie er ein — frisches Handtuch benutzt: Nimmt er beim Abtrocknen sofort die Mitte in Gebrauch und wirft dann das rucklos zerfütterte Tuch auf den ersten besten Ort in der Nähe, so ist er bestimmt ein Bargon; denn ein Ehemann fängt beim äußersten Zipfel des Tuches an und hängt dasselbe, wenn es seine Schuldigkeit gethan, fein säuberlich am Nagel auf.

— Schauspieler: „Ihre Hand, junger Freund! Haben Sie so viel Vertrauen zu mir, um mir bis morgen Abend zehn Mark zu leihen?“ Junger Mann: „O, an Vertrauen fehlt mir's nicht, wohl aber an den zehn Mark.“ Schauspieler (enttäuscht): „Aber wie können Sie es nur wagen, mit Männern von meiner Stellung umzugehen, Sie ein solcher pauvorer Pinfel!“

— Der kleine Verräther. (In einer kleinen Gesellschaft wird eben Eis serviert.) Der kleine Karl: Nicht wahr, Tante, wenn die Damen fort sind, dann schlecken wir wieder miteinander die Eistellerchen aus.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	1882. 10. August.	Friedrich Kentschler, junior, Sägerei u. Holzhandlung in Nagold.	Friedrich Kentschler, junior, in Nagold.	
"	"	Katharine Lehre, Wittwe, Kunstmühle mit Mehlhandel in Nagold.	Katharine Lehre, geb. Geigle, Wittve des Müllers Gottlieb Lehre in Nagold.	
"	"	Christian Sturm, Spezereigeschäft in Gompelscheuer, Gemeinde Enzthal.	Christian Sturm, Kaufmann in Gompelscheuer.	
"	11. August.	Gustav Heller, gemischtes Waarengeschäft in Nagold.	Gustav Heller, Kaufmann in Nagold.	
"	12. August.	Gottlob Harr, Leimfabrikation in Nagold.	Gottlob Harr, Leimfabrikant in Nagold.	Zur Urkunde Amtsrichter H. E. B.

W ü t z i n g e n .
Alford.
Am Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhaus circa
120 □ m Straßenland veralkordirt,
wozu tüchtige Alfordanten hiemit eingeladen werden.
Gemeinderath.

Rohrdorf.
In Folge Ablebens meiner Frau
verkaufe ich am
Donnerstag den 24. August,
Nachmittags 2 Uhr,
einen vollständigen
**Schuhmacherhandwerkszeug
mit Nähmaschine,**
verschiedene Möbel, neu und gut erhalten und zu Aussteuern passend, ebenso **Büchsenmesser** durch alle Rubriken u. sonstiger allgemeiner Hausrath, wozu Liebhaber in das Bäder Schober'sche Haus freundlich eingeladen werden.
Ludwig Störzer,
Schuhmacher.

Mit kaiserl. königl. Oesterr. Privilegium und
königl. Preuß. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuterseife zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 S.).

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das unversessene und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/2 und 1/4 Päckchen à M. 1.20 und 60 S.).

Dr. Linde's Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 75 S.).

Sperati's Italienische Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 25 und 50 S.).

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 1 M.).

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestemp. Tigeln à 1 M.).

Acht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor **nur allein** verkauft bei

G. W. Zaifer.

Ebershardt. Fahrniß-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Johs. Kalmbacher, Bauers und Gemeinderaths dahier, kommt am

Montag den 21. August,
von Morgens 8 Uhr an,
gegen baare Bezahlung zum Verkauf:
ein aufgemachter
Wagen, 2 Pflüge,
1 Egge, mehrere
Ketten, 1 Lotteisen,
1 Griff, 1 Willenfaß, 3 Fässer, je
10 Zmi haltend, Zäber, Kübel,
Brennholz, endlich allerlei Hausrath;
von Nachmittags 1 Uhr an:
1 gute Milchkuh,
1 Schwein,
6 Hennen,
ungefähr 100 Ctr. gut eingebrachtes
Wiesenheu.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 15. August 1882.
H. A.:
Schulth. Rothfuß.

Altenstaig.
Am letzten hiesigen Markt blieb in
der Bierbrauerei zu den 3 Königen eine
**Ledertasche mit dem
Inhalt einer Bürste**
liegen, die gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.

Nagold.
Ein
Hand- & Ruhwägele
steht dem Verkauf aus
Tuchmacher Reichert.

Frucht-Preise:
Tübingen, den 11. August 1882.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	9	84	9	73	9	63
Haber	8	—	8	—	8	—

Calw, den 12. August 1882.

	M	S	M	S
Kernen	—	—	13	50
Berke, neu	—	—	8	50
Dinkel	—	—	9	60
Neuer Dinkel	—	—	7	—
Haber	8	80	8	34

Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung
vom 15. August 1882.
20-Frankenstücke 16 M. 24 S.

